Schlechte Bücher

Autor(en): **Nietzsche, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-498908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der künstliche Hund

Von Lux Bümperli

Herr Schlatter hatte ein hübsches Einfamilienhäuschen, umgeben von einem Garten. Darin wohnte er zurückgezogen und ruhig mit seiner Frau. Aber im Sommer lockte die Ferne, und er möchte gerne für einige Wochen verreisen. Kann man das Häuschen so unbewacht stehen lassen? Schon einmal ist in der Nähe ein allein stehendes Häuschen in den Ferien ausgeraubt worden. Das Gartentor kann natürlich abgeschlossen werden. Aber es ist nieder, und man kann leicht hinüber klettern. Herr Schlatter überlegt, ob er nicht einen Hund anschaffen soll. Aber wer fütterte den Hund in den Ferien?

Doch wir leben nicht umsonst im technischen Zeitalter. Ein Techniker arbeitet ihm einen Plan aus und baut die notwendigen Installationen. Er nimmt auf ein Band ein wütendes Hundegebell auf und baut es in einen alten Radio ein. Der Lautsprecher wird an einem Baum befestigt, unsichtbar hinter dichten Zweigen. Der Eingang zum Garten wird durch einen Lichtstrahl abgesperrt. Sobald man das Tor öffnet oder darüber klettert, wird der Lichtstrahl unterbrochen, und die Mechanik setzt sich in Bewegung. Das Band läuft ab und aus dem Lautsprecher ertönt das Hundegebell. Alles wurde im geheimen besorgt und montiert. Am Abend vor der Abreise probiert Herr Schlatter die Vorrichtung aus. Er öffnet das Tor und wirklich, sogleich ertönt ein drohendes Knurren und Bellen, daß er ganz erschreckt zurückweicht. Nun hängt er noch eine Tafel an das Tor, auf der gemalt ist: ‹Achtung! Bissiger Hund!› Dann reist er in die Ferien.

In den Ferien dachte er hin und wieder an seinen künstlichen Hund. Aber er hatte nicht daran gedacht, daß Kinder oft auf der Straße spielten. Und einmal fiel der Ball in den Garten. Ein Junge wollte über das Tor klettern, schrak aber vor dem Hundegebell zurück. Ein zweiter versuchte es, ein dritter. Bis endlich einer, der unerschrocken und mutig genug war, trotzdem in den Garten drang und den Ball holte. Nun wurde die Neugierde wach, und sie wollten den Hund sehen, der immer nur bellte, aber nie kam. Ganze Rudel kletterten hinüber, und das Hundegebell hörte nicht mehr auf. Aber da sie immer am Boden suchten, fanden sie den gut versteckten Lautsprecher nicht.

Dann erzählten sie die Sache weiter. Und ein Liebespaar kam auf die Idee, sich in Zukunft in diesem Garten zu treffen. Ein zweites und drittes tat desgleichen. Hier war man sicher, denn der Hund hielt alle fremden Eindringlinge fern. Man aß alle Johannisbeeren von den Sträuchern und schnitt in alle Rinden der Bäume Herzen ein. Sonst beschädigte man nichts. Aber jedesmal, wenn man hinein oder hinaus kletterte, bellte der Hund.

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!

Herr Schlatter kam aus den Ferien zurück. Er schloß das Tor auf und trat ein. Und siehe, der Hund bellte immer noch. Die Haustüre war ebenfalls noch verschlossen, und in den Räumen war alles wie vorher. Der künstliche Hund hatte also seine Aufgabe erfüllt.

Als er aber den Briefkasten öffnete, fand er darin drei amtliche Schreiben. Da war zunächst ein Bußenzettel wegen nächtlicher Ruhestörung, durch Bellenlassen eines Hundes, ein zweiter wegen nicht bezahlter Hundesteuer und eine Aufforderung, den nicht angemeldeten Hund baldigst vorzuführen.

Schlechte Bücher

Das Buch soll nach Feder, Tinte und Schreibtisch verlangen: aber gewöhnlich verlangen Feder, Tinte und Schreibtisch nach dem Buche. Deshalb ist es jetzt so wenig mit Büchern.

Aus dem Buch ‹Der Wanderer und sein Schatten› von Friedrich Nietzsche

St. Moritz HOTEL ALBANA das ganze Jahr offen
Speiserestaurant gut + preiswert
Bes. W. Hofmann

HOTEL WALHALLA, ST. GALLEN
Neubau 1959. Nächst Bahnhof. Alle Zimmer mit Privat-WC, Bad oder Dusche. Das elegante Restaurant au premier «Chez Caroline». Die Walhalla-Bar. Konferenzzimmer.
Poststr. 21 Tel. 071/22 29 22, Telex 5 71 60.
E. und B. LEU-WALDIS – ST. GALLEN
WALHALLA HALDENGUT BIER

KONGRESS HAUS ZÜRICH
Kongreß-Restaurant
Treffpunkt für Lunch und Diner nach den geschäftlichen Besprechungen